Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XIV. Capitel. Was Simplicius ferner vor ein edel Leben geführt und wie ihn dessen die Croaten beraubt, als sie ihn selbst raubten

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

man solte noch ein Zeitlang mit mir zusehen; und solches thät der Pfarrer mehr umb seines als meines Nutzens wegen / dann mit diesem / daß er so ab und zugieng / und sich stellet / als wenn er meinet halben sich bemühet / und grosse Sorg trug / überkam er deß Gubernators Gunst / dahero gab ihm derselbige Dienst / und machte ihn bey der Guarnison zum Capelan / welches in so schwerer Zeit kein geringes war / und ich ihm hertzlich wol gönnete.

Das XIV. Capitel.

Von dieser Zeit an besaß ich meines Herrn Gnad / Gunst und Lieb vollkommenlich / dessen ich mich wol mit Warheit rühmen kan; nichts mangelt mir zu meinem bessern Glück / als daß ich an meinem Kalbs-Kleid zu viel / und an Jahren noch zu wenig hatte / wiewol ich solches selbst nicht wuste; so wolte mich der Pfarrer auch noch nicht witzig haben / weil ihn solches noch nicht Zeit / und seinem Nutzen vorträglich zu seyn bedünckte. Und demnach mein Herr sahe / daß ich Lust zur Music hatte / ließ er mich solche lernen / und verdinget mich zugleich einem vortrefflichen Lautenisten / dessen Kunst ich in Bälde zimlich begriffe / und ihn umb so viel übertraff / weil ich besser als er darein singen konte: Also dienete ich meinem Herrn zum Lust / zur Kurtzweil / Ergetzung und Verwunderung. Alle Officier erzeigten mir ihren geneigten Willen / die reichste Bürger verehrten mich / und das Haußgesind neben den Soldaten wolten mir wol / weil sie sahen / wie mir mein Herr gewogen war; einer schenckte mir hier / der ander dort / dann sie wusten / daß Schalcks-Narren offt bey ihren Herren

mehr vermögen/als etwas rechtschaffenes / und dahin hatten auch ihre Geschenck das Absehen/weil mir etliche darumb gaben / daß ich sie nicht verfuchsschwäntzen solte / andere aber eben deßwegen / daß ich ihrentwegen solches thun solte; Auff welche Weis ich zimlich Geld zu wegen brachte / welches ich mehrentheils dem Pfarrer wieder zusteckte / weil ich noch nicht wuste/ worzu es nutzete. Und gleich wie mich niemand scheel ansehen dörffte / also hatte ich auch von nirgends her keine Anfechtung / Sorg oder Bekümmernus; Alle meine Gedancken legte ich auff die Music / und wie ich dem einen und dem andern seine Mängel artlich verweisen möchte / daher wuchse ich auff wie ein Narr im Zwibel-Land/ und meine Leibs-kräfften namen Handgreifflich zu: man sahe mir in Bälde an / daß ich mich nicht mehr im Wald mit Wasser/Eicheln/Buchen/Wurtzeln und Kräutern mortificirte / sondern daß mir bey guten Bißlein der Rheinische Wein und das Hanauische Doppelbier wol zuschlug / welches in so elender Zeit vor ein grosse Gnad von Gott zu schätzen war/ denn damals stunde gantz Teutschland in völligen Kriegsflammen/Hunger und Pestilentz/ und Hanau selbst war mit Feinden umblagert/welches alles mich im geringsten nicht kräncken konte. Nach auffgeschlagener Belägerung nam ihme mein Herr vor/ mich entweder dem Cardinal Richelieu oder Hertzog Bernhard von Weymar zu schencken / dann ohne daß er hoffte einen grossen Danck mit mir zu verdienen / gab er auch vor / daß ihm schier ohnmüglich wäre / länger zu ertragen / weil ich ihm seiner verlornen Schwester Gestalt/deren ich je länger je ähnlicher

licher würde / in so närrischem Habit täglich vor Augen stellte / solches widerrieth ihm der Pfarrer / dann er hielte darvor / die Zeit wäre kommen / in welcher er ein Miracul thun / und mich wieder zu einem vernünfftigen Menschen machen wolte; gabe demnach den Gubernator den Rath / er solte ein paar Kalbfell bereiten / und solche andern Knaben anthun lassen / hernach ein dritte Person bestellen / die in Gestalt eines Artzts / Propheten oder Landfahrers / mich und bemeldte zween Knaben mit seltzamen Ceremonien außziehe / und vorwenden / daß er auß Thieren Menschen / und auß Menschen Thiere machen könte / auff solche Weis könte ich wol wieder zu recht gebracht / und mir ohne sonderliche grosse Mühe eingebildet werden / ich seye wie andere mehr wieder zu einem Menschen worden: Als ihme der Gubernator solchen Vorschlag belieben liesse / communicirt mir der Pfarrer / was er mit meinem Herrn abgeredt hätte / und überredet mich leicht / daß ich meinen Willen darein gab. Aber das neidige Glück wolte mich so leichtlich auß meinem Narrnkleid nicht schliessen / noch mich das herrliche gute Leben länger geniessen lassen; dann indem als Gerber und Schneider mit den Kleidern umbgiengen / die zu dieser Comœdia gehörten / terminirte ich mit etlich andern Knaben vor der Vestung auff dem Eiß herumb; da fuhrt / ich weiß nicht wer / ohnversehens eine Partey Croaten daher / die uns miteinander anpackten / auff etliche läere Bauren-Pferd setzten / die sie erst gestolen hatten / und miteinander darvon führten. Zwar stunden sie erstlich im Zweiffel / ob sie mich mit nehmen wolten oder nicht? biß endlich einer auff Böhmisch sagt:

Mih weme daho Blasna sebao, bo we deme ho gbabo Obersto wi: Dem antwort ein anderer / Prschis am bambo ano, mi ho nagonie possadeime, wan rosumi niemezki, won bude mit Kratock wille sebao; Also muste ich zu Pferd/und innen werden/daß einem ein einzig unglückliches Stündlein aller Wolfahrt entsetzen / und von allem Glück und Heyl dermassen entfernen kan / daß es einem sein Lebtag nachgehet.

Das XV. Capitel.

OB nun zwar die Hanauer gleich Lermen hatten/ sich zu Pferd herauß liessen / und die Croaten mit einem Scharmützel etwas auffhielten und bekümmerten / so mochten sie ihnen jedoch nichts abgewinnen / dann diese leichte Wahr gieng sehr vortheilhafftig durch / und nam ihren Weg auff Büdingen zu / allwo sie fütterten / und den Bürgern daselbst die gefangene Hanauische reiche Söhnlein wieder zu lösen gaben / auch ihre gestolene Pferd und andere Wahr verkaufften / von dannen brachen sie wieder auff / schier ehe es recht Nacht / geschweige wieder Tag worden / giengen schnell durch den Büdinger Wald dem Stifft Fulda zu / und namen unterwegs mit / was sie fort bringen konten / das Rauben und Plündern hinderte sie an ihrem schleunigen Fort-Zug im geringsten nichts / dann sie kontens machen wie der Teuffel / von welchem man zu sagen pflegt/ daß er zugleich lauffe und (s.v.) hofiere / und doch nichts am Weg versaume; massen wir noch denselben Abend im Stifft Hirschfeld / allwo sie ihr Quartier hatten / mit einer grossen Beut ankamen / das

wurde